

Zeit für Veränderung!

Dagmar Brunner

Editorial.

Schon die Frauen der Antike taten es erfolgreich: Sie streikten. Mit dem drastischen Mittel des Liebesentzugs erzwangen sie den Frieden zwischen Athen und Sparta. Das schildert Aristophanes in seiner Komödie «Lysistrata», deren pazifistische Botschaft noch immer aktuell ist. Später, vor allem im 20. Jahrhundert, streikten Frauen (wenn auch mit weniger einschneidenden, gleichwohl oft originellen Mitteln) für Verbesserungen ihrer Berufs- und Lebenssituation, für gleiche Rechte von Mann und Frau. Sie kämpften für die Reduzierung der Arbeitszeit, bessere Löhne und Ausbildungschancen, für das Stimm- und Wahlrecht, eine Mutterschaftsversicherung und das Recht auf Abtreibung, für kostenlose Kinderbetreuung und Bezahlung der Haus- und Sorgearbeit sowie gegen sexuelle Belästigung und Missbrauch, Gewalt in der Ehe, sexistische Werbung usw.

In Grossbritannien und den USA, in Österreich, Island und Spanien gab es mächtige Demonstrationen – und 1991 sogar in der Schweiz. Ausgelöst durch Uhrenarbeiterinnen im Kanton Jura, die sich über die Lohnungleichheit empörten, entwickelte sich eine landesweite Manifestation, an der sich eine halbe Million Menschen beteiligten – doppelt so viele wie am Generalstreik 1918. Selbst die Androhung von Sanktionen oder gar Streikverbote verhinderten die Proteste nicht. Das Grossereignis machte international Schlagzeilen, wengleich die Medien lieber über den Festcharakter, die lila- und pinkfarbenen Kleider, Fahnen und Transparente oder die Aktionen solidarischer Männer berichteten als über die politischen Forderungen der Frauen. Wer ihn miterlebt hat, weiss: Es war ein bewegender, hoffnungsfroher Tag!

Doch trotz zwischenzeitlicher Fortschritte ist die Gleichstellung, insbesondere bei den Löhnen, nach wie vor nicht umgesetzt, obwohl sie seit 1981 (!) in der Verfassung steht und seit 1996 auch gesetzlich verankert ist. Und so kommt es nun am 14. Juni zum zweiten, hoffentlich ebenso denkwürdigen und erfolgreichen feministischen Streik. «Wenn Frau will, steht alles still» oder «Wenn Frauen wollen, kommt alles ins Rollen», hiess es 1991. Heute heisst es pro-



Filmstill aus «Die göttliche Ordnung», 2017

saisch: «Gleichberechtigung. Punkt. Schluss!» Der vielerorts mit einem sog. Gendersternchen versehene «Frauen*streik» deutet freilich an, dass letztlich weit mehr gemeint ist als gleiche Löhne, nämlich tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen, die allen, unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter, Herkunft und Kultur ein freies, würdiges Leben ermöglicht. Dies gilt es immer wieder einzufordern, entschlossen und durchaus kreativ-lustvoll. Bereits im Vorfeld des Streiks sind in der Region entsprechende Aktivitäten angekündigt, etwa Performances, Filme, ein Podium und ein Höhenfeuer.

Frauenstreik in Basel: Fr 14.6., 11 h dezentrale Aktionen, 15.24! Besammlung Theaterplatz, 17 h Demo ab Theaterplatz, ab 19 h Afterparty im Humbug, www.frauenstreik2019.ch, www.feministischer-streik-basel.ch

Mehr zum Thema Menschenrechte > S. 7

Ausserdem: Nationaler Flüchtlingstag, Region Basel: Sa 15.6., 11.30–18.30, Theaterplatz, www.fluechtlingstage.ch

HAUSKULTUR

db. Mit grosser Freude blicken wir auf unseren Büro-Apéro vom 6. Mai zurück, der uns Full House mit zahlreichen bekannten und neuen Gesichtern bescherte und als würdiger Einstand in Erinnerung bleiben wird. Sogar Geschenke durften wir in Empfang nehmen, und das Buffet, mitorganisiert von unserem ehemaligen Grafiker und Kochkünstler Urs Dillier, erfreute Auge und Gaumen. Besondere Aufmerksamkeit genossen die beiden Illustratorinnen des Kollektivs Balsam, Anna Weber und Cora Meyer, die für unsere Gäste zur Frage «Was ist deine liebste kulturelle Beschäftigung?» live wunderschöne Postkarten aquarellierten. Die Porträtierten durften die Originale behalten, ab Anfang Juni sind die Scans auf unserer Website zu sehen.

Die beiden Büros auf unserer Etage, die noch zu vermieten waren, sind mittlerweile besetzt. Im kleineren ist die gemeinnützige Stiftung IPT eingezogen, die Personen bei der beruflichen Wiedereingliederung unterstützt. Den grösseren Eckraum übernimmt ab 1. Juni Hans Bürgi mit seiner Firma Ceracom (u. a. Portwein). Direkte Nachbarn unserer eigenen beiden Räume sind die Softwareentwickler von Synventis, die mit uns in die Markthalle gezogen sind und nun ein Büro belegen. Ein gemeinsames Besprechungszimmer und eine winzige Teeküche stehen allen zur Verfügung. Es ist eine Umgebung, die jedenfalls besser passt als das, was inzwischen aus unseren ehemaligen Arbeitsräumen geworden ist (www.mittehotel.ch) ...

Zu einem veritablen Jubiläum können wir Peter Burri mit seinen stets kurzweiligen Berichten aus dem Elsass gratulieren. Die aktuelle Kolumne über einen ägyptischen Künstler aus Basel in Mulhouse ist seine 100., was bedeutet, dass er sie seit neun Jahren betreut. Wir danken – und empfehlen zur Lektüre gerne >S. 22.

Inhalt

| | |
|-------------------------------|--------------|
| Redaktion | 7 |
| Kulturszene | 26 |
| Agenda | 47 |
| Kultursplitter | 71 |
| Kurse | 75 |
| Impressum | 75 |
| Kunsträume | 76 |
| Museen | 77 |
| Bars & Restaurants | 78–79 |